

Angelus Bergsteig

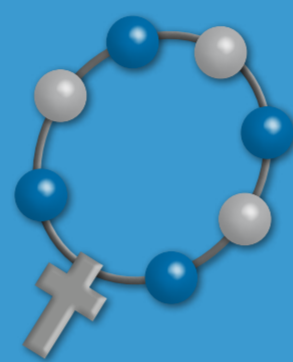
Das ist das „Angelus“ Gebet (Lukas 1,26-38)

Abschlussgebet für den Jahreskreis

Lasset uns beten. – Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

„Im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Amen.



Abschlussgebet für die österliche Zeit

Freu dich du Himmelskönigin, Halleluja!

Den du zu tragen würdig warst, Halleluja, er ist auferstanden, wie er gesagt hat, Halleluja. Bitt Gott für uns, Halleluja.

Ältestes Mariengebet

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesmutter, verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren. O du glorreiche und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, veröhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.

St. Johann im Gebirg · Winklmoos-Alm · Reit im Winkl

Die Kirche „St. Johann im Gebirg“ erinnert – auf den ersten Blick – mit ihrem langabfallenden Schrägdach an eine Sprungschanze. Im Volksmund wurde die neue Kirche seinerzeit schon bald die „Herrgotts-Schanze“ auf der Winklmoos-Alm genannt. In Wahrheit war eine Schutzhütte für die Waldarbeiter die Ideengeberin für Herrn Prof. Wiedemann, den Architekten dieser Kirche. Diese Rindenhütte für die Forstarbeiter (siehe Foto unten) diente dem Planer als Vorlage für dieses originelle Gotteshaus.

Kardinal Döpfner nannte die Kirche „St. Johann im Gebirg“ in seiner Einweihungspredigt die „Talstation Gottes“. In der Tat steht das Gotteshaus in einem der bekanntesten Wintersportgebiete Deutschlands. Die im Winter als schneesicher geltende Winklmoos-Alm wie auch dieses schlichte Gotteshaus locken alljährlich viele Besucher an.

Das geschindelte Pultdach erhebt sich über einer Mauer aus grauen Findlingen, wie sie ringsum auf den Wiesen liegen. Was damals die Almbauern zusammentrugen, wurde dann zur schützenden Umfriedung aufgerichtet. In diese Mauer ist der eiserne Glockenständer eingelassen.

Eine schmale Öffnung bildet den Eingang. Wer durch diesen Eingang den lichten Innenhof betritt, sieht über sich die Glocke, die zu den Gottesdiensten einlädt. In den Bronzemantel der Glocke ist die Gestalt des Heiligen Johannes des Täufer eingegossen. In der tiefen Laibung in der Mauer gibt uns eine in Stein gehauene Schrift den Ruf des Täufer mit auf den Weg: „Bereitet den Weg des Herrn!“. Scharf und kantig, wie die Buchstaben dieser Schriftsatzarbeit, trifft uns das Wort des Bußpredigers – ein Dauerauftrag; gerichtet an jeden einzelnen Besucher dieser Kirche.

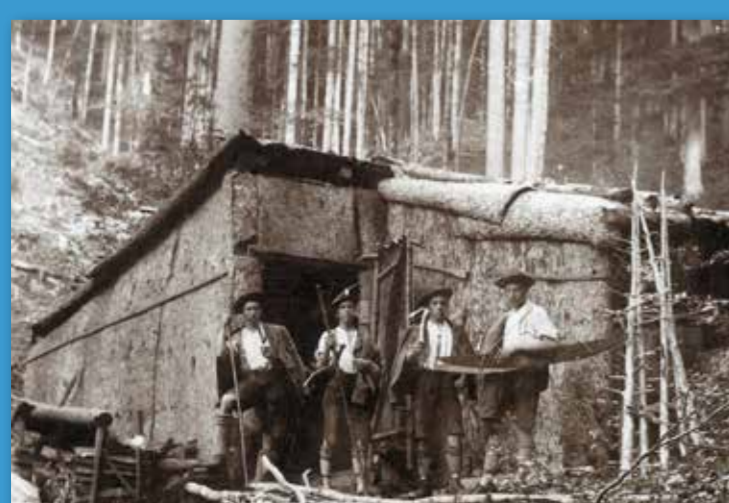
Die hoch aufragende Glaswand lässt uns aufschauen, dorthin, von wo uns Hilfe kommt. Der Lichteinfall durchflutet den Innenraum, sobald man die Kirche durch die große Flügeltür betritt. Hier ahnen wir etwas von dem lichtvollen Geheimnis, das im unzugänglichen Licht wohnt. Wer sich ein wenig Zeit nimmt, um in den Kirchenbänken zu verweilen, sieht gleich den einfachen Altartisch auf einer steineren Stufe, die den liturgischen Mittelpunkt bildet. Die Nagelflurstücke des Altares sind ohne Mörtel, nur mit Blei gefügt, gesetzt worden. Aus dem gleichen farbigen Stein sind auch die Sedilien (Priesterstühle) errichtet. Die

schlichte Formensprache dieser Kirche ermöglicht eine tiefe Sammlung. Über dem Altar strahlt das breite aus Messing gegossene Kreuz. Vor der Ziegelwand steht eine geschnitzte Muttergottes-Statue (Maria, Königin der Familien). Wer zur Ruhe kommen will, ist hier am richtigen Platz.

Der offen gezimmerte Dachstuhl in Fichtenholz mit Eisenverspannungen deckt den lichten Innenraum der Kirche ab. Die gewaltig anmutende Konstruktion erzählt auch ohne Worte von der tragenden und halt gebenden Kraft des „Zeltes Gottes mitten unter den Menschen“. Weithin sichtbar bewegt dieses Gotteshaus „St. Johann im Gebirg“ viele Wanderer zur Einkehr. „St. Johann im Gebirg“ ist ein Ort, an dem sie sich geborgen und beschützt erleben.

Auf einem Stein in der Kirche befindet sich die Jahreszahl der Einweihung: 1966. Dank den Handwerkern vor Ort, die tatkräftig zum Gelingen dieses Bauwerkes beitrugen, ohne sie wäre aus der Idee nie ein Haus Gottes, ein Haus der Einkehr und des Gebetes geworden.

Gott sei Dank gibt es sie die „Schutz-Hütte“ auf der Winklmoos-Alm!



Schutzhütte (Rindenhütte) der Waldarbeiter



Innenansicht des Kirchenraumes



Muttergottes-Statue



Außenansicht der Kirche „Sankt Johann im Gebirg“

